

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 47 (1953)
Heft: 1

Vorwort: Worte von Leonhard Ragaz
Autor: Ragaz, Leonhard

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Worte von Leonhard Ragaz

Wir müssen unser ganzes Sein immer mehr auf das eine konzentrieren: Gottes Kommen zu verstehen und für ihn bereit sein. In solchen Zeiten gibt es nur die eine Rettung und nur eine Aufgabe: frei zu werden für Gott. Nur der tiefste und gesammelteste Ernst der Seele ist in solchen Zeiten dem Verständnis des Willens Gottes gewachsen. Da muß alle Spielerei und Tändelei, alle Verzettelung, Schläfrigkeit und Halbheit aufhören. Es muß ganzes Tun und Wesen sein.

DER FERIENKURS AUF DEM FLUMSERBERG VOM 5.—12. OKT. 1952

Unsere Stellung zur Politik

Bis jetzt hatten wir in diesem Ferienkurs vier Vorträge. Es wurde über «Der prophetische Glaube und die Politik», «Jesus Christus und die Politik», «Die Gemeinde und die Politik» und danach «Das Verhältnis von Katholizismus und Protestantismus zur Politik» behandelt. Ich erhielt den Auftrag, über das Thema «Unsere Stellung zur Politik» zu sprechen.

Der christliche Glaube als Fundament

Das entscheidende Element in unserer Stellung zur Politik ist das christliche. Ich hebe das als erstes besonders hervor. Leider ist das Christentum zu häufig mehr Ornament als Fundament. Das ist besonders wahr, wenn es unsere Haltung der Politik gegenüber betrifft.

Immer mehr komme ich zu der Überzeugung, daß wir, wenn das Christentum nicht Ornament, sondern Fundament ist, auch über politische Probleme grundlegend anders denken und sprechen und, was noch wichtiger ist, auch hinsichtlich allerlei Punkten grundlegend anders handeln.

Christentum, das sich nicht zu einem Ornament hat degradieren lassen, stellt eine immer wieder aufs neue aufsprudelnde Kraftquelle dar. Das bedeutet, daß wir uns völlig vom Geist der Propheten und vom Geiste Christi durchtränken lassen.

Unsere Stellung zur Politik wird und ist und bleibt einschneidend anders, wenn wir, was das Alte Testament betrifft, die Botschaft der Propheten, wie Amos und Jeremias, auf uns einwirken lassen. Dann werden immer zwei Linien in unserm Urteil und unseren Taten zu erkennen sein: